

11.12.1916

[Dankschreiben der Prinzessin Hanna Liechtenstein.] Wir erhalten folgende Zuschrift: „Verehrte Redaktion! Sie würden mich durch Veröffentlichung der nachfolgenden Zeilen ganz besonders verbinden und spreche ich Ihnen im Vorhinein für die Erfüllung dieser meiner Bitte meinen aufrichtigsten Dank aus. Anlässlich meines Austrittes aus dem Präsidium des k. k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenhilfsfonds halte ich es für eine Verpflichtung gegen die Öffentlichkeit und gleichzeitig entspreche ich meinem Verzens-

bedürfnis, wenn ich auf diesem Wege allen jenen Dank abstatte, die mich unterstützten in meiner Tätigkeit als Präsidentin des Kronlandkomitees Niederösterreich des k. k. Militär-Witwen- und Waisenhilfsfonds. Seit Bestand dieser Organisation, also seit nahezu anderthalb Jahren, bin ich ununterbrochen in der Lage gewesen, die Großmut der Gesamtheit und der einzelnen anzurufen, um Hilfe für die unglücklichen, wehrlosen Opfer des Krieges, die durch ihn zu Witwen und Waisen Gewordenen; ich kann sagen: Nie vergeblich! Und wieviel will das bedeuten in einer Zeit, wo alles Glend gleichzeitig die höchsten Anforderungen an unsere vereinte angespannte Leistungsfähigkeit stellt. Mündlich und schriftlich habe ich um diese Hilfe geworben und Gottes Lohn werde jedem der vielen, die diese so mannigfach und so reichlich leisteten. In diesen anderthalb Jahren habe ich viele Monate hindurch in der Zentralstelle des k. k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenhilfsfonds Tag für Tag Gelegenheit gehabt, mit den verschiedensten Berufs- und Gesellschaftsklassen zu verkehren, und mancher hiebei geoffenbarte Zug von Menschlichkeit, von Patriotismus und Edelsinn hat sich mir für immer eingeprägt. Meine Tätigkeit begann, indem ich mich brieflich an die 2300 Bürgermeister und Gemeindevorsteher des Kronlandes Niederösterreich wandte mit der Bitte, sie mögen in ihren Gemeinden Sammlungen zugunsten der Militärwitwen und -waisen einleiten. Kein einziger, noch so bescheidener Ort, der sich dieser meiner Bitte verschlossen hätte! Die verschiedenen Veranstaltungen, die ich zugunsten des k. k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenhilfsfonds unternahm, brachten mich mit einer erlesenen Künstlerleser in Berührung und da wieder fand ich ein liebevolles Eingehen auf meine Intentionen, eine Hingabe ohne gleichen, ohne diese hätten die Sonntagnachmittage im Militärkasino (Herbst 1914) nie zu einem so durchschlagenden materiellen und gesellschaftlichen Erfolge führen können. Und ebenso vermag ich nur voll Bewunderung der Neueinführung „Künstler und ihre Gäste“ zu gedenken: der hohen künstlerischen Darbietungen im Hause Lafite, bei Frau Johann Strauß, dem Ehepaar Trepler, bei Frau Hofrat v. Bukovic und dann des von Felix und Lucille v. Weingartner bei mir veranstalteten Abends, wo meinem Gatten und mir die Freude zuteil wurde, inmitten anderer Kunstgrößer als gefeierten Gast Frau Pilli Lehmann zu begrüßen, die meiner Einladung aus Berlin gefolgt war. Es ist nicht möglich, hier all die Spender namhaft zu machen, die mir auf meine verschiedenen Aufrufe hin viele Zehntausende für den k. k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenhilfsfonds zur Verfügung stellten, eine Unterlassung aber geradezu wäre es, nicht zu erwähnen, daß auch über den Ocean herüber reiche Hilfsmittel für die Kriegervitwen und -waisen in meine Hände gelangten. Herr Goldzier, Sekretär der Deutsch-österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft in Chicago, sandte an meine Adresse den ansehnlichen Betrag von 123.000 K., wofür ich ihm hier noch wiederholten Dank sage. Zwei von mir geleitete Aktionen haben in erfreulicher Weise dem k. k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenhilfsfonds namhafte Summen eingebracht: die Ausgabe der Ansichtskarte „Abschied des Reservisten“ (Originalaquarell, in liebenswürdigster Weise von der Malerin Jsa Sechl gewidmet) und der „Waisen-Glücksnagel“. Letztere Aktion ist noch nicht abgeschlossen. Der Waisen-Glücksnagel, der zu den beliebtesten Kriegsfürsorgeabzeichen gehört, bedeutet noch eine tägliche Einnahmsquelle. Keine dieser meiner Bestrebungen hätte einen vollen Erfolg erzielt ohne die kräftige, eindringliche, ritterliche Unterstützung der Presse! An sie, die unermüdliche Mithelferin der Kriegsfürsorge, sei das endgültige Wort dieses meines Dankes gerichtet. Hanna Prinzessin Liechtenstein.“